Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 23

Artikel: Einiges über die Saumpfade im Gebirge von heute und von 1799

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXIX. Jahrgang.

Bafel, 9. Juni.

IX. Jahranny. 1863.

Nr. 23.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wochen...chen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1863 ift franko burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an die Berlagshandlung "die Schweighanserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Reda tor: Oberst Wieland.

Einiges über die Saumpfade im Gebirge von heute und von 1799.

Saumpfade heißen wir im Gebirge diejenigen Ro= munikationen und Uebergänge aus einem Thal in bas andere, auf benen nur zu Fuß oder zu Pferd Waaren transportirt werben konnen; wir stellen sie ben Kunftstraßen, auf benen Fuhrwerke fich bewegen fonnen, einerseits, ben Fugwegen und Bletscherftei= gen, wo felbst bas Saumthier zuruckbleiben muß, andererseits entgegen. Die Runftstraßen sind eine Schöpfung der Neuzeit; die erste fahrbare Straße in unsern Hochalpen war der Simplon, gebaut auf Be= fehl Napoleons I.; ihm folgten später der Splügen und noch später ber Bernhardin und St. Gotthardt. Mit bem Julier und ber Fortsetzung besselben burch bie Maloja öftlich, über den Bernina füblich haben wir nun funf Sauptkunststraßen über die Sochalpen. Sie find an die Stelle der frühern Saumwege ge= treten und haben den größten Theil des Berkehrs auf ihren Linien konzentrirt. Un Saumwegen ift bas Hochgebirg immer noch reich; die bekanntesten find:

- A. Wallifer Alpen von Nord nach Gud und Weft:
 - 1) Die Päffe ins Chamounirthal,
 - 2) ber große St. Bernharb,
 - 3) " Monte Moro,
 - 4) " Albrunpaß,
 - 5) " Griespaß.
- B. Berner Alpen von Nord nach Sub.
 - 1) Der Col des Mosses von Chateau b'Der nach Aigle,
 - 2) " des Pillons,
 - 3) " Sanetsch,
 - 4) " Rawyl,
 - 5) die Gemmi,
 - 6) " Grimfel,
 - 7) der Suften ins Reußthal.
- C. Gotthardtstock.
 - 1) Die Furfa westlich,
 - 2) " Rufenen westlich,

- 3) der Col St. Giacomo, füdwestlich (ins Bommat).
- 4) " Ober-Alppaß öftlich,
- 5) " Col de l'Uomo öfflich (von Airolo nach Jlanz).
- D. Urnerland.
 - 1) Die Schonegg, westlich;
 - 2) " Surenen, westlich (schwer zu faumen);
 - 3) ber Suften, westlich (schon genannt);
 - 4) " Rlaufen, öftlich;
 - 5) " Kreuzlipaß, südöstlich.
- E. Glarner=Alpen.
 - 1) Der Panixerpaß, südlich;
 - 2) " Weißtannenthalpaß, nordöstlich;
 - 3) " Pragel, westlich.
 - (Der Klausen ist oben schon genannt.)
- F. Bundnerland.

In biesem viel verschlungenen Gebirgstand find wohl folgende Saumpfade bie bemerkenswerthesten:

- I. Border=Rheinthal:
 - 1) Der Runkelpaß,
 - 2) " Panirer (fchon genannt), beibe nach Rorden.
 - 3) " Lucmanier,
 - 4) " Balferberg, beide füdlich.
 - 5) Die Oberalp (schon genannt), westlich.
- II. Hinter=Rhein und Averserthal:
 - 1) Die Forcellina, füblich;
 - 2) der Stallerberg, südöstlich.
- III. Das Oberhalbsteinthal:
 - 1) Der Septimer, füblich;
 - 2) " Schnn, westlich.
- IV. Das Davos:
 - 1) Die Albula,
 - 2) " Fluela,
 - 3) " Scarletta, alle brei füblich.
- V. Das Prättigau:
 - 1) Einzelne Hochpaffe, die ins Montafunthal führen.
 - 2) Die Bareina, fublich ins Engabin.

VI. Das Engabin:

- 1) Der Murettopaß,
- 2) " Bernina,
- 3) " Ofenpaß,
- 4) " Scharlpaß, alle süblich;
- 5) " Baß von Finstermung, öftlich.

VII. Das Münfterthal:

- 1) Der Pag ine Livignerthal,
- 2) " Bag burch bas Bal Fracle,
- 3) " Umbrail,
- 4) " Paß nach Mals.

Muf all diefen Wegen wird zur Stunde noch ge= faumt, allein nur fur ben Bertehr ber einzelnen Thaler unter sich; es geht nicht mehr ber Berkehr einer Welt auf bem Ruden ber Saumthier über biefe Bochpaffe, wie es noch zu Menschengebenken ber Kall war; berfelbe ist wie schon oben gesagt auf bie Runftstraßen konzentrirt ober sucht ben, wenn auch längern, bennoch raschern und billigern Weg auf ben Gifenbahnen und bem Meer. Die natur= liche Folge bavon ift, daß die meiften Saumwege nach und nach in Berfall gerathen; fur bas Wenige, mas herüber geht, lohnt es fich ber Mühe nicht, bas Berftorte herzustellen; alljährlich freffen bas Baffer ober ber Schneefall ober endlich auch die scharfe Luft, die die Berwitterung ber Steine beschleunigt, ansehnliche Stude aus bem Pfad und fo fommt es, daß Saumpfade, die früher fehr paffirbar maren, jest bereits zu ben ichwierigen Steigen im Gebirg gehoren, daß andere, die noch vor 60 Jahren befah= ren wurden, jest gang verodet find, fo g. B. ber Monte Moro im Saaferthal (Wallis) über ben ber Mailander Courier im vorigen Jahrhundert nach Frankreich ging, fo ber Lotschenpaß, ber parallel mit ber Bemmi aus dem Lötschenthal nach bem Frutiger= thal führt; letterer ist nun überdieß gang verglet= schert; in die gleiche Rategorie konnen wir ben Su= ftenpaß gablen; als bas Wallis frangofische Proving wurde, wollte Bern eine Berbindung auf schweiz. Bebiet mit bem Gotthardt haben; es legte bafur bie Suftenstraße an, die wenigstens für leichte Fuhr= werke fahrbar mar; jest ist fie jum guten Theil fast zerstört und am Steinengletscher theilweise verglet= schert; ber Suften fann heute nur als ein Saum= pfad zweiten Ranges gelten.

Wir muffen uns baran erinnern, baß zur Zeit bes großen Gebirgskampfes 1799 all die heutigen Kunststraßen noch nicht eristirten, daß der Gotthardt, Splügen zc. reine Saumpfade waren, um barauf aufmerksam zu werden, daß bamals die sämmtlichen Saumwege in einem viel bessern Zustande waren, als sie es jetzt sind und daß daher Operationen auf denselben erklärdarer sind, als es jetzt den Anschein hat. Wir fanden z. B. auf dem Nufenenpaß aus dem Bedrettothal nach dem Ballis, der jetzt kaum mehr säumdar ist, tief im Eginenthal eine mächtige steinerne Brücke, die in einem kühnen Bogen über den tosenden Bach des Griesgletschers springt — vsssendar ein Bauwerk aus der Zeit, wo die Nufenen und der Gries sehr befahrene Pässe waren.

Bir verweifen auf die Thatfache, bag eine ber penftragen erzeugte.

gewöhnlichen Operationslinien ber Schweizer in ben Mailänderfeldzügen im sechszehnten Jahrhundert aus bem Berner Oberland über ben Grimsel burch bas Eginenthal und ben Gries ins Thal von Domodosola ging. Tausende und aber tausende von thatendurstigen, beutelustigen Krieger zogen über jene Gebirgskämme ins gelobte Land Italien.

Auf bem nun kaum mehr saumbaren Gletscher= paß über bas Matterjoch aus bem Bisperthal ins Bal Tournanche sind lange Strecken noch gepflastert. Gleiche Erscheinungen sehen wir in Bündten.

Diese Thatsachen erklären uns die Möglichkeit mancher Operationen jener gewaltigen Kämpfe, die uns sonft ein reines Räthsel bleiben müßten. So ersählten uns alte Hirten im Engelbergerthal — nicht als selbstgesehenes sondern als Tradition — daß die Franzosen im August 1799 Kanonen über die Surenen geschaffen haben. Wie der Weg jest beschaffen ist, wäre das geradezu unmöglich ohne tagelange Arbeiten an den steilen Geröllhalden der Waldnacht-Alp und den Wänden od Attinghausen. Immerhin bleiben jene Kämpfe im Hochgebirge gewaltige Epopoen, allein wir dürsen uns damit trösten, daß was damals möglich gewesen, auch heute noch zu leisten ist, sodald der seite Wille vorhanden ist.

Jest geht das Streben dahin, ein rationelles Straßennet im Hochgebirg zu bauen; Graubunbten hat ben erften Schritt gethan; die Gibgenoffenschaft ist mit mächtiger Initiative nachgefolgt; noch aber fehlen zwei Glieder in ben beschloffenen Bauten, die zur nothwendigen Erganzung bes Banzen gehören; es ift bieg eine weitere Berbindung aus bem Often ber Schweiz nach Bundten, als welche fich ber Pa= nixerpaß vielleicht am beften eignete, ber aus bem Linththal in das Border=Rheinthal führt, und eine fahrbare Rommunikation aus dem Berner Oberland nach dem Wallis; als folche bieten fich die Gemmi und die Grimfel bar; die Gemmi hat ben Borgug. baß fie birekt in bie wichtige Stellung bes Afnner= waldes führt, die als Schluffel des Oberwallis und bes Simplons angesehen werden barf. Die Grim= fel fällt in den öftlichen Winkel des langgezogenen Rhonethales; ist die Furkastraße gebaut, so ist die er= stere ohne großen Werth, denn ebenso rasch als z. B. bernerische Artillerie über die Grimsel ins Wallis fommt, fann fie über Lugern und die Furfa bahin gelangen. Ift bagegen bie Bemmi gebaut, fo fon= nen in drei Märschen 4-5000 Berner im Pfyner= Wald stehen und folglich ben Keind, ber aus Sa= vonen vordringt und mindestens auch brei Märsche bis Sibers braucht, erfolgreich befampfen.

Wenn einmal das Straßennet im Hochgebirg gebaut ist, so werden wir mit großer Sicherheit in demselben manövriren können; die Stimme, die in den eidgen. Näthen von Vorliebe für Nückzugslinien sprach, hatte Unrecht. Wir wollen mit den Alpenstraßen Operationslinien im Hochgebirg, und so sicher zwei Mal zwei vier ist, so sicher können wir auf einer Straße, die und einen nothwendigen Nückzug erleichtert, auch siegreich vordringen.

Das war der Grundgebanke, ber den Bau der M= penftragen erzeugte.

Gin anderes Mal werden wir die Idee besprechen, auf bem Gotthardtknoten ein großes verschanztes La= ger als Reduit für die gesammte Landesvertheidi= gung zu errichten; dieselbe ift in neuerer Beit von herrn Stabshauptmann huber (vide Militar=Bei= tung 1851) auf geistreiche Weise vertheidigt worden; eine ihm wohl unerwartete Unterstützung fand er in der Broschure "eine militär=geographische Stizze ber Schweiz" von Polatschet, einem öftreichischen Offi= zier, der ein gleiches Gewicht auf die sofortige forti= fikatorische Ginrichtung bes Gottharbts legt. Wir theilen diese Ansichten nicht ganz, immerhin aber verdienen fie eine einläßliche Besprechung.

Eine weitere Folge ber minbern Benützung ber Saumpfade ift wohl auch die Abnahme ber Saumthiere. Unter Saumthieren verstehen wir 1) Saum= pferde, namentlich in Graubunden gum Saumen benütt. 2) Maulefel, gewonnen burch bie Paarung von Pferdehengsten und Gselftuten; und 3) Maul= thiere, gewonnen burch bie Paarung von Gfelheng= ften und Pferbeftuten. Namentlich lettere als gro-Ber und ftarter find fehr beliebt gum faumen. Die mittlere Laft, die einem folden Thier aufgelaben werden kann, schwankt zwischen 150-200 Pfund; höher geht man selbst bei starken Thieren nicht gerne.

Die Saumthiere haben nun im Alpengebiet fehr abgenommen; im Berner Oberland und Uri find fie fast ganz verschwunden; die wenigen, die noch vor= handen, find meistens für den Gebrauch ber Touri= ften oder zum Dienst ber verschiebenen Bergwirths= häuser bestimmt. Im Allgemeinen herrschen hier die Saumpferde vor.

In Graubundten find mit Ausnahme bes Enga= bins, des Münsterthales 2c. die gleichen Verhältnisse; auch hier hat die Zahl der Saumpferde fehr abge= men. Die Zeiten find langft vorbei, in benen jeber Bürger von Chur seine 3—4 Saumpferde auf dem Pfade über den Splügen hatte und eine hübsche Rente aus ihrer Arbeit zog.

Im Wallis giebt es noch eine ziemliche Zahl von Maulesel und Maulthieren; die Saumpferde find bort weniger bekannt; diese größere Zahl erklärt sich aus der Beschaffenheit der großen Seitenthaler, die mit dem Hauptthal nur durch Saumpfade verbunden find; ber ganze Verkehr zwischen ihnen wird baher burch Saumthiere vermittelt. Das Wallis hat sicher= lich noch über 2000 folder Thiere.

Teffin mag noch eine ziemliche Zahl von Saum= thieren in ben großen Seitenthalern befiten.

Was Unterwalben, Schwyz und Glarus an Saum= thieren besitzen, ift gang unbedeutend.

Die meisten Saumthiere burfte es noch auf ben füblichen Sängen ber Alpen in Oberitalien haben; namentlich im Beltlin, in bem Gebirgeland zwischen bem Comerfee und bem Gardafee, in den großen Thälern bes Brembo und der Seria, im Val Ca= monica, im Nonsthal 2c. ift noch ein großer Reich= thum von fraftigen und fconen Saumthieren.

Uebrigens haben wir die Ueberzeugung, bas jedes

men gebraucht werden kann. Suwarow benütte ba= für feine Rosakenpferde, als ihm die öftreichische In= tendantur ftatt ber versprochenen 3000 Saumthiere faum 800 stellte.

Aehnliches kann auch jett noch bei vorkommendem Bedürfniß im Gebirge gefchehen.

Die Schlacht von Chancellorsville.

(Bom 1. bis 4. Mai.)

Wie unfere Rameraden wiffen, befindet fich Berr eibgen. Oberft Fogliardi feit 3 Monaten in Nord-Amerika. Nachdem er die Militar=Etabliffements bes Nordens untersucht und den oberften Landesbe= hörden in Washington seine Aufwartung gemacht hatte, begab er fich Mitte April gur Potomafarmee, allwo er von dem fommandirenden General Soofer aufe Zuvorkommenbe empfangen wurde.

Derfelbe zeigte ihm die verschiedenen Rorps ber Armee und lub ihn ein ben nun beginnenben Operationen berfelben zu folgen. Demgemäß begleitete Herr Obeest Fogliardi die Armee bei ihrem Ueber= gang über den Rappahannock Ende des letten Mo= nats; er wohnte ber Schlacht von Chancellorsville bei und fanbte vom Schlachtfelb aus einen ebenfo lebendigen als intereffanten Bericht an die hiefigen Militärbehörden.

Wir find im Fall baraus folgende Mittheilungen ju machen. Wir benten, unsere Rameraben werben mit Intereffe unserm wackern Divisionar in ber er= ften Feuerprobe folgen.

"5. Mai. Ich benüte einen Augenblick ber Rube, um Ihnen einige Mittheilungen über die letten Tage zu machen. Ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, überschritt die Unionsarmee den Rappahannock und etablirte fich am 30. April bei Chancellorsville. Fredericksburg blieb auf 10 Meilen links liegen. Am 1. Mai rekognosziren wir gegen Fredericksburg und ftogen auf die Armee bes Gubens, welche in ihren Verschanzungen Front gegen Westen steht; wir gieben uns wieder gurud, verfolgt vom Feind, wel= der bis an unsere erste Linie andringt, d. h. bis zum Sauptquartier.

Leiber wurden alle Sicherheitsmaßregeln vernach= lässigt. Der Kampf wird namentlich lebhaft im Centrum und auf bem linken Flügel, wo er von Mittags 3 Uhr bis Abends 8 Uhr dauert. Unionsarmee bleibt in ihrer Stellung. Um 2. Mai greifen die Sonderbundler unter General Jackson bas Centrum bei Chancelloreville und namentlich heftig ben rechten Flügel an. Gegen 4 Uhr Abends wird ber Rampf allgemein. Unfere erfte Linie wird ge= worfen; das 11te Korps howard reißt in feinem Burudgeben fein zweites Treffen mit fich; es lost fich auf, feine 20,000 Mann zerstreuen fich, feine Pferd, das überhaupt tragen fann, leicht jum Gau= | Artillerie geht verloren. Das erfte Korps, bas noch